

# Corona

1

Corona

$\text{♩} = 80$

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13.

Oprano

mf  $\leftarrow$  f  $\rightarrow$  p  $\leftarrow$  ff

Alto

Tenor

Bass

1 2 3 4

| Nummer   | 1. | 2.        | 3.         | 4.         | 5.          | 6.            | 7.                 | 8. | 9.         | 10.        | 11. | 12.           | 13. |
|----------|----|-----------|------------|------------|-------------|---------------|--------------------|----|------------|------------|-----|---------------|-----|
| Akkord   | d  | e         | F7         | d          | C           | $\frac{e}{3}$ | $\frac{c^{\#}}{3}$ | a  | d          | F          | a   | $\frac{H}{3}$ | a   |
| Stufe    | I  | $\bar{V}$ | $\bar{IV}$ | $\bar{IV}$ | $\bar{III}$ | $\bar{V}$     | $\bar{III}$        | I  | $\bar{IV}$ | $\bar{VI}$ | I   | $\bar{II}$    | I   |
| Funktion | T  | D         | S          | S          | DP          | D             | DP                 | T  | S          | TP         | T   | SP            | T   |

2

Mein vierstimmiger Chorsatz beginnt (1) mit einer eher entspannten, verwundeten und etwas fremden Melodik bzw. Harmonik. Veranschaulicht soll hier werden, wie im März die Gesellschaft, die Wirtschaft, die ganze Welt von 100% auf 0% ging. Anfangs wirkte dies auf mich noch entspannt, ein gewaltiges und benötigtes Tritt auf die Bremse. Stopp! Eine ganz neue und fremde Situation kam auf mich zu, doch was das Virus wirklich so schlimm?

Der Legatobogen verdeutlicht die Sanftheit, die ich mit den ersten Wochen Coronapandemie verbinde.

Nach ein paar Wochen, als die Schulen immernoch zu waren und man niemanden treffen DÜRFTE, wurde die Unbehaglichkeit in mir laut (2), dass wir es hier mit einem größeren Problem zu tun haben, als gedacht. Ansteigende Angst durch ansteigende Melodik und vermehrt dramatische Harmonien. Das Crescendo hier als das Lautwerden der Angst für immer in diesem Zustand zu bleiben.

Die Umkehrung in der Melodik als einen veränderten Blick von mir auf diese Pandemie.

Im Sommer gingen endlich die Fallzahlen so weit runter, dass ich das Gefühl hatte, wir sind auf dem Weg der Besserung.

Übermäßiger Rhythmus, Krebs als Umkrempeln der Corona-Einschränkung, ein Decrescendo für fallende Angst um ein normales Leben (3).

Doch kaum hatte ich mich an ein nur leicht eingeschränktes Leben mit Corona gewöhnt, tarnte uns Corona wieder auf der Nase herum. Die Fallzahlen stiegen deutlich, die zweite Welle kam. Lautwerden der Melodie, weiterhin übermäßiger Rhythmus, Umkehrung des Krebs.

Bis dann schließlich (4) wir vor dem 2. Lockdown standen.

Meine Wut darüber wurde unsagbar groß.

Alles steigerte sich, bis ich endgültig begriff, dass dieser Virus mein Leben in der Hand hat. Ich seh die Corona-Pandemie nun nicht mehr als etwas, worüber man Späße machen kann. Ich seh und sehe es eher als eine Katastrophe, die wir selber verursacht haben. Durch unseren respektlosen Umgang mit der Natur, bekommen wir dies nun Stück für Stück zurück. Und das schlimmste daran ist, dass meine Generation dafür am wenigsten kann, aber am meisten darunter leidet.

Steigende Lautstärke, Umkehrung der Melodik, dramatische Harmonie und ein Akzent auf dem letzten Akkord mit einem  $\text{a}^{\flat}$  im Sopran sollen die Dramatik der Situation und mein Entsetzen darüber verdeutlichen.

Ich habe von Anfang an die parallele Melodieart schnell von C-Dur genommen um die Besondereheit der Coronasituation zu verdeutlichen.